

Audit

für gemeinsame **Lernwerkstätten**
von Kitas und Grundschulen

Praktischer Leitfaden zur Qualitätsentwicklung

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hrsg.)

deutsche kinder- und jugendstiftung

Für kleine Kinder ist Lernen zwar etwas ganz Natürliches. Wer aber die Freude daran wach halten möchte, muss dem Drang zum Erkunden, Ausprobieren und Erforschen immer wieder Nahrung geben. Man muss geduldig sein und auch mal Chaos aushalten. Mein Respekt gilt deshalb den Erzieherinnen und Erziehern, den Lehrerinnen und Lehrern, die nicht nur Kinder zum Lernen anregen, sondern auch selbst Neues wagen, die dazu lernen wollen und die Qualität ihrer Arbeit regelmäßig hinterfragen. Ich wünsche mir, dass Ihnen das Audit dabei eine gute Hilfe ist.

Bettina Wulff

Schirmherrin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

Audit

für gemeinsame **Lernwerkstätten** von Kitas und Grundschulen

entstanden im Programm

fliegen lernen. Kinder erforschen Naturwissenschaften

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hrsg.)

Autorinnen und Autoren:

Sascha Wenzel

Prof. Dr. Hartmut Wedekind

Dr. Dorit Parson

Andreas Knoke

Stefanie Kaske

Erika Gabriel



Inhalt

Wasser fließt auch nach oben!	3
I Einführung in das Audit	
Das Auditverfahren im Überblick	4
Schritt 1: Der Selbstbewertungsworkshop	5
Schritt 2: Die Ziel- und Maßnahmenplanung	5
Schritt 3: Das Beratungs- und Entwicklungsgespräch	6
II Der Kriterienkatalog	
Einführung in den Kriterienkatalog	7
1. Lernwerkstattarbeit als pädagogischer Prozess	8
2. Die Lernwerkstatt als gestaltete Lernumgebung	10
3. Kinder in der Lernwerkstatt	12
4. Pädagoginnen und Pädagogen in der Lernwerkstatt	14
5. Die Lernwerkstatt als Teil der pädagogischen Praxis der Einrichtungen	16
6. Die gemeinsame Lernwerkstatt von Kita und Schule	18
III Protokollvorlage und Planungshilfen	20
Literatur und Links	31
Autoren und Partner	32
Impressum	33

Wasser fließt auch nach oben!

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen,

dass Lernwerkstätten ideale Orte sind, an denen bereits kleine Kinder naturwissenschaftlichen Fragen auf den Grund gehen können, zeigt die folgende Szene:

Geraldine, 5 Jahre alt, erforscht gemeinsam mit anderen Kindern neugierig die Eigenschaften von Wasser. Seit geraumer Zeit hantiert sie dabei mit Schläuchen, Bechern und Trichtern. Immer wieder lässt sie Wasser durch einen Trichter in den herabhängenden Schlauch laufen und beobachtet, wie das Wasser nach unten fließt. Als sie den Schlauch in großen Schlaufen aufstellt und das Wasser erneut hineinschüttet, stellt sie fest: Das Wasser kann auch nach oben ‚fließen‘!

Was hat dieser Moment mit Lernen zu tun? Geraldine ist durch ihr eigenes Tun auf ein naturwissenschaftliches Phänomen aufmerksam geworden. Noch kann sie die physikalischen Zusammenhänge nicht erklären. Aber schon jetzt hat sie die wertvolle Erfahrung gemacht, dass sie sich ihre Umwelt mithilfe ihrer Neugier und ihrer Beobachtungsgabe selbstständig erschließen kann.

Lernwerkstätten können solche Erfahrungen provozieren. Sie zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass Kinder in ihnen Zeit zum Ausprobieren haben und viele anregende Materialien vorfinden. Gleichzeitig sorgen die Pädagoginnen und Pädagogen dafür, dass die jungen Forscher ihr Vorgehen weitgehend selbst bestimmen, eigene Lernwege erproben und dabei nicht nur ihr Wissen erweitern, sondern auch das Lernen lernen.

Weil sie das gemeinsame Lernen und individuelle Lern- und Arbeitsweisen gleichermaßen unterstützen, empfehlen sich Lernwerkstätten besonders für die Arbeit mit altersgemischten Gruppen. **Als gemeinsames Bildungsangebot für Kita- und Schulkinder** eröffnen sie wichtige Entwicklungschancen: Sie bilden eine vertraute Lernumgebung mit einer unverwechselbaren Art des Lernens, die Kindern Kontinuität beim Wechsel in die Schule bieten. Sie stärken die fachliche Zusammenarbeit von Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften, und sie leisten einen wichtigen Beitrag, die Bildungsqualität an den beteiligten Einrichtungen zu erhöhen – weit über das naturwissenschaftliche Lernen hinaus.

Mit dem vorliegenden Audit möchten wir allen Pädagoginnen und Pädagogen aus Kitas und Schulen, die eine gemeinsame Lernwerkstatt planen oder ihre bestehende Lernwerkstatt weiterentwickeln wollen, ein **innovatives Qualitätsinstrument** an die Hand geben. Es verbindet einen Qualitätsrahmen – „**Was macht eine gute Lernwerkstatt aus?**“ – mit einem dialogorientierten Verfahren zur Selbstbewertung – „**Wo stehen wir mit unserer Lernwerkstatt?**“ –, mit dem die eigene Arbeit eingeschätzt und verbessert werden kann. Dabei unterstützen externe Partner die Entwicklungsarbeit und helfen mit ihrem kritischen Außenblick, vorhandene Stärken und Potenziale zu erkennen.

Entwickelt wurde das Audit im Programm *fliegen lernen. Kinder erforschen Naturwissenschaften* der Deutschen Kinder und Jugendstiftung und Boeig. Es bündelt die Erfahrungen aus drei Jahren praktischer Lernwerkstattarbeit in 14 Kita-Grundschul-Tandems. Die Initiative *Humbolde. Kinder erforschen Naturwissenschaften* der Nikolaus Koch Stiftung und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung ermöglicht diese Neuauflage. Damit kann das Audit nun als Anregung und praktisches Arbeitsinstrument von interessierten Pädagoginnen und Pädagogen wie Ihnen genutzt werden.

Für Ihre Lernwerkstattarbeit wünschen wir Ihnen viel Erfolg und Freude!

Stefanie Kaske,
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung,
Programmleiterin *fliegen lernen. Kinder erforschen Naturwissenschaften*

I Einführung in das Audit

Das Auditverfahren im Überblick

Das Audit („Audit“ kommt von lat. audire: (an)hören) unterstützt Pädagoginnen und Pädagogen dabei, im Dialog miteinander und mit Unterstützung durch externe Partner („Auditoren“) die Qualität ihrer gemeinsamen Kita-Grundschul-Lernwerkstatt kontinuierlich zu verbessern.

Das gelingt in drei Schritten:

Schritt 1: Der Selbstbewertungsworkshop

Bei diesem Treffen tauschen sich die verantwortlichen Pädagoginnen und Pädagogen über den Entwicklungsstand ihrer Lernwerkstatt aus. Mithilfe der im Audit formulierten Leitsätze und Kriterien (vgl. S. 8 - 19) überprüfen sie, was sie bisher erreicht haben, identifizieren Stärken und diskutieren Verbesserungsmöglichkeiten.

Schritt 2: Die Ziel- und Maßnahmenplanung

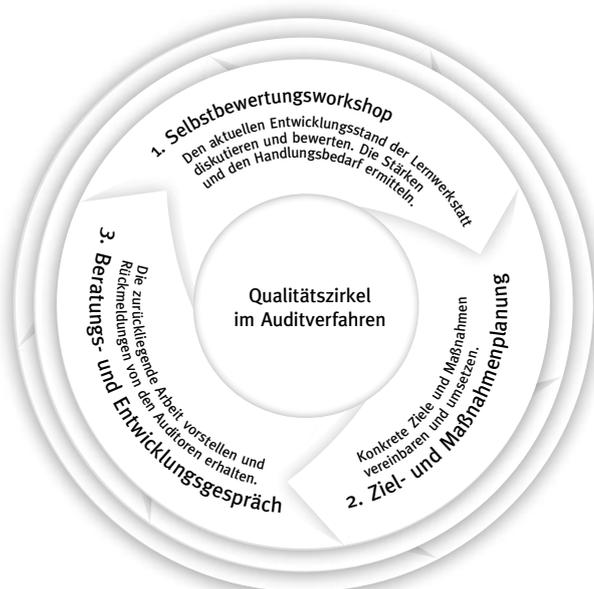
Aus den Ergebnissen des Selbstbewertungsworkshops leiten die Pädagoginnen und Pädagogen konkrete Ziele und Maßnahmen ab, um ihre Kita-Grundschul-Lernwerkstatt innerhalb eines festgelegten Zeitraumes (z. B. eines Schuljahres) weiterzuentwickeln.

Schritt 3: Das Rückmelde- und Beratungsgespräch

Am Ende des festgelegten Zeitraums laden die Pädagoginnen und Pädagogen ihre externen Auditoren und Auditorinnen ein und stellen ihnen die bisher geleistete Arbeit vor. Die Auditoren helfen mit ihrem Außenblick, die Entwicklungfortschritte der Kita- und Grundschul-Lernwerkstatt zu erkennen und zu würdigen.

Qualitätszirkel im Auditverfahren:

Der Ablauf des Auditverfahrens in drei Schritten entspricht einem Qualitätszirkel. Der Selbstbewertungsworkshop, die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen sowie die Beratungs- und Entwicklungsgespräche wiederholen sich jährlich und sind miteinander verschränkt:



Schritt 1: Der Selbstbewertungsworkshop

Der Qualitätszirkel im Auditverfahren beginnt mit einem Selbstbewertungsworkshop. Dabei diskutieren und bewerten die verantwortlichen Pädagoginnen und Pädagogen gemeinsam den Entwicklungsstand ihrer Lernwerkstatt. Die Gesprächsgrundlage dafür bilden die Leitsätze und Kriterien, die im vorliegenden Audit formuliert wurden (vgl. S. 8 - 19).

Für den Selbstbewertungsworkshop haben sich ein Zeitfenster von etwa drei Stunden und die folgende Vorgehensweise bewährt:



- Vorbereitung:**
- Kriterienkatalog lesen
 - Lernwerkstatt – individuell oder in Gruppen – einschätzen
 - ggf. zuvor vereinbarte Entwicklungsziele (Ziel- und Maßnahmenplanung) und Rückmeldungen der Auditoren aus dem letzten Beratungs- und Entwicklungsgespräch vergegenwärtigen
 - Organisation planen (Termin, Raum, Materialien, Ablauf, Moderation)
- Durchführung:**
- Gesamteindrücke zum Entwicklungsstand der eigenen Lernwerkstatt einander vorstellen (individuell oder in Gruppen)
 - Entwicklungsstand anhand der sechs Leitsätze mit Hilfe der Kriterien diskutieren und gemeinsam bewerten
 - zu jedem Leitsatz die vorhandenen Stärken und den Handlungsbedarf festhalten
 - nächste Entwicklungsschwerpunkte ableiten
 - nächstes Treffen zur konkreten Ziel- und Maßnahmenplanung verabreden
- Nachbereitung:**
- Stärken, Handlungsbedarf und gemeinsame Entwicklungsschwerpunkte aus dem Selbstbewertungsworkshop in einem Protokoll festhalten (vgl. Vorlage auf S. 20 - 21)

Schritt 2: Die Ziel- und Maßnahmenplanung

Um die Lernwerkstattarbeit weiter zu verbessern, werden anhand der Ergebnisse aus dem Selbstbewertungsworkshop geeignete Ziele und Maßnahmen für einen bestimmten Zeitraum verabredet und festgehalten (nutzen Sie dafür gerne die Vorlage auf S. 22 ff).

Mit Blick auf die Ziele gilt: Weniger ist manchmal mehr! Zudem sollten die vereinbarten Ziele

spezifisch – eindeutig, konkret und in der Gegenwartsform formuliert,

realistisch – von den Pädagoginnen und Pädagogen mit den vorhandenen Mitteln erreichbar,

terminiert und messbar – in einem klaren umrissenen Zeitfenster mit konkreten Maßnahmen umsetzbar und ihr Erreichen an Indikatoren erkennbar sein.

Zu einer guten Maßnahmenplanung gehört auch Klarheit darüber, bis wann welche Schritte umgesetzt werden und wer aus der Gruppe jeweils wofür verantwortlich ist. Damit sie im Alltag nicht verloren gehen, sollten alle Kolleginnen und Kollegen der beteiligten Einrichtungen die Ziele und Maßnahmen kennen und regelmäßig über den Stand der Umsetzung informiert werden (z. B. bei Konferenzen oder Teamtreffen). Die Ziel- und Maßnahmenplanung kann auch die Grundlage einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung zwischen der Kita und Schule sein.

Schritt 3: Das Beratungs- und Entwicklungsgespräch

Das Beratungs- und Entwicklungsgespräch bildet den vorläufigen Abschluss im Auditverfahren – bevor der Qualitätszirkel von neuem beginnt. Ziel ist es, den jeweiligen Entwicklungsstand der Lernwerkstatt nach Ablauf des verabredeten Zeitraums mithilfe von externen Auditoren möglichst umfassend einzuschätzen.

Für das Beratungs- und Entwicklungsgespräch sollten etwa drei Stunden Zeit eingeplant werden. Die externen Auditorinnen und Auditoren werden im Vorfeld von den verantwortlichen Pädagoginnen und Pädagogen selbst ausgewählt und eingeladen, mit ihrem kritischen Außenblick die Entwicklungsarbeit in der Kita-Grundschul-Lernwerkstatt zu bewerten und bei der Einschätzung der Qualität zu helfen.

Externe Auditoren sind zwei bis drei außenstehende Experten, die im jährlichen Beratungs- und Entwicklungsgespräch bei der Bewertung (Achtung: beWERTen – nicht beURTEILEN oder beNOTEN!) der Lernwerkstatt helfen und wertschätzende Rückmeldungen geben. Kollegen und Kolleginnen aus anderen Schulen oder Kitas, Eltern oder Fachberater können solche Auditoren sein.

Das Beratungs- und Entwicklungsgespräch sollte folgendermaßen gestaltet werden:

- Vorbereitung:**
- Die (neuen) Auditoren und Auditorinnen erhalten die Möglichkeit, die beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen sowie die Lernwerkstatt bei einem Vor-Ort-Besuch kennen zu lernen.
 - Sie informieren sich über die für den zurückliegenden Zeitraum vereinbarte Ziel- und Maßnahmenplanung.
 - Die Pädagoginnen und Pädagogen bereiten eine anschauliche Präsentation ihrer zurückliegenden Entwicklungsarbeit (Ziele und Ergebnisse) sowie das Gespräch organisatorisch vor (Termin, Einladung der Auditoren, Raum, Materialien, Ablauf, Moderation).

- Durchführung:**
- Die Pädagoginnen und Pädagogen präsentieren den Verlauf und die Ergebnisse der zurückliegenden Lernwerkstattarbeit.
 - Die Auditorinnen und Auditoren erfragen den Entwicklungsstand der Kita-Grundschul-Lernwerkstatt mit Blick auf die vereinbarten Schwerpunkte und Ziele und geben den Pädagoginnen und Pädagogen dazu Rückmeldungen.
 - Die Pädagoginnen und Pädagogen besprechen mit den Auditorinnen und Auditoren, welche Fortschritte sie wie erzielt haben und tauschen sich mit ihnen über Entwicklungsperspektiven aus.



- Nachbereitung:**
- Die Auditorinnen und Auditoren halten die Rückmeldungen und Verabredungen für die Pädagoginnen und Pädagogen in einem Protokoll fest (vgl. Vorlage auf S. 27f.)

¹ Diese Struktur ist aus zwei anderen schulischen Audits entnommen: dem SINA-NachhaltigkeitsAudit (Bormann, Inka et. al 2004) und dem DemokratieAudit (Eikel, Angelika/Wenzel, Sascha 2007).

II Der Kriterienkatalog

Einführung in den Kriterienkatalog

Das Herzstück des Audits ist der Kriterienkatalog. Hier werden mithilfe von Leitsätzen gute gemeinsame Lernwerkstätten von Kitas und Schulen bezogen auf sechs grundlegende Qualitätsfelder beschrieben. Dazugehörige Kriterien und Nachweise helfen, die allgemeinen Leitsätze ganz konkret in den Kita- und Schulalltag zu übersetzen.

Die sechs Qualitätsfelder sind:

1. Lernwerkstattarbeit als pädagogischer Prozess
2. Die Lernwerkstatt als gestaltete Lernumgebung
3. Kinder in der Lernwerkstatt
4. Pädagoginnen und Pädagogen in der Lernwerkstatt
5. Die Lernwerkstatt als Teil der pädagogischen Praxis der Einrichtung
6. Die gemeinsame Lernwerkstatt von Kita und Schule



Die sechs Qualitätsfelder werden jeweils in folgender Struktur² dargestellt:

Leitsatz:

Ein Leitsatz fasst zusammen, worauf die Qualitätsentwicklung innerhalb des Feldes insgesamt abzielt. Er formuliert eine übergreifende Vision für die Entwicklungsrichtung der Lernwerkstatt.

Kriterien:

Der Leitsatz für das Qualitätsfeld wird durch Kriterien genauer und detaillierter beschrieben. Diese zeigen an, auf welche Aspekte sich der Leitsatz bezieht und welche unterschiedlichen Anforderungen sich daraus für die praktische Arbeit ergeben.

Mögliche Nachweise, Methoden und Arrangements:

Die Einschätzung des Entwicklungsstandes einer Lernwerkstatt innerhalb der Qualitätsfelder basiert auf persönlichen Wahrnehmungen und erfolgt in einem gemeinsamen Abstimmungsprozess. Damit die Bewertungen für alle beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen – und auch für Dritte – nachvollziehbar werden, sind für die jeweiligen Kriterien beispielhaft Nachweise, Methoden und Arrangements aufgeführt, anhand derer sich eine praktische Verwirklichung erkennen lässt.

Rechts neben jedem Qualitätsfeld ist ein Fragebogen zur Selbstbewertung abgebildet. Hier werden während des Selbstbewertungsworkshops die Stärken und Handlungsbedarfe notiert und festgehalten, wie die Qualität der Lernwerkstatt insgesamt mit Blick auf dieses Qualitätsfeld eingeschätzt wird.

² Diese Struktur ist aus zwei anderen schulischen Audits entnommen: dem SINA-Nachhaltigkeitsaudit (Bormann, Inka et. al 2004) und dem DemokratieAudit (Eikel, Angelika/Wenzel, Sascha 2007).

1. Lernwerkstattarbeit als pädagogischer Prozess

Lernwerkstattarbeit als pädagogischer Prozess orientiert sich an der Idee des forschenden, entdeckenden Lernens. Sie geht von den Interessen der Kinder aus und fördert die aktive und selbstbestimmte Auseinandersetzung mit der Welt.

Kriterien:

- Ausgangspunkt des Lernens in der Lernwerkstatt sind die Erfahrungswelten der Kinder, ihre Begegnungen mit Phänomenen und die sich daraus ableitenden Fragen.
- Lernwerkstattarbeit findet in einer Lernumgebung statt, die Anlässe zum Staunen bietet und Aufforderungscharakter trägt.
- Lernwerkstattarbeit orientiert sich an wissenschaftlichen Arbeitsweisen, am Prozess des Forschens und Experimentierens.
- Lernwerkstattarbeit erlaubt den Lernenden die Wahlfreiheit von Themen, Partnern, Methoden und Material.
- Lernwerkstattarbeit ist geprägt durch Wertschätzung und die Sicherheit, individuelle Lernwege gehen zu können.
- Lernwerkstattarbeit gründet sich auf gemeinsam verabredete Regeln und Rituale, die den Lernprozess des oder der Einzelnen in der Gruppe strukturieren helfen.
- Lernwerkstattarbeit beinhaltet die Dokumentation der Lernergebnisse und Reflexion der Lernwege.

Mögliche Nachweise, Methoden und Arrangements:

- Es gibt Rituale, die den Einstieg und den Abschluss der Lernwerkstattarbeit, der Aufräumphase oder Dokumentationsphase kennzeichnen.
- Kinder dokumentieren und veröffentlichen ihre Arbeitsergebnisse, z. B. in gemeinsamen Abschlussrunden, Plakaten oder einer Wandzeitung.
- Portfolios
- Fragensammlungen und Vermutungen der Kinder sind dokumentiert, z. B. in Lerntagebüchern.

Wie weit trifft diese Aussage für Ihre Lernwerkstatt zu?

Bitte markieren Sie Ihre Meinung(en) mit einem Kreuz.

- | | |
|----------------------------------------------------|---------------------------------------------|
| <input type="radio"/> trifft (fast) vollständig zu | <input type="radio"/> trifft überwiegend zu |
| <input type="radio"/> trifft weniger zu | <input type="radio"/> trifft nicht zu |

Wo sehen Sie Stärken?

Welche Fakten liegen Ihrer Einstufung zugrunde und wie belegen Sie diese?



Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Welche Verbesserungsmöglichkeiten schlagen Sie vor?



2. Die Lernwerkstatt als gestaltete Lernumgebung

Die Lernwerkstatt als gestaltete Lernumgebung ist ein Raum mit anregenden Materialien, in dem alle Kinder individuelle Lernwege beschreiten können.

Kriterien:

- Der Raum „Lernwerkstatt“ ist Ausdruck eines pädagogischen Konzepts.
- Der Raum enthält Material, das zum Staunen anregt, Fragen provoziert, zum Werkeln und Experimentieren verleitet.
- Die Einrichtung des Raums erlaubt eine flexible und themenoffene Nutzung.
- Der Raum ist einladend, frei von Barrieren, für jüngere und ältere Kinder sowie für kleinere und größere Lerngruppen eingerichtet.
- Der Raum hat eine klare Struktur, das heißt, er ist überschaubar in verschiedene Funktionsbereiche gegliedert, er verfügt über Präsentationsflächen sowie Arbeitsgelegenheiten für Kleingruppen und Plenen.
- Für die Nutzung des Raums existieren mit den Kindern ausgehandelte und sichtbare Regeln.
- Der Raum ist als Lernwerkstatt definiert, deutlich zu erkennen und leicht zu finden.

Mögliche Nachweise, Methoden und Arrangements:

- Es liegt ein schriftliches Konzept vor.
- Regeln sind mit Kindern abgesprochen bzw. gemeinsam entwickelt.
- Regeln, wie bspw. „Dinge nehmen und zurücklegen“, hängen sichtbar im Raum.
- Präsentationsflächen dürfen nur eine gewisse Zeit benutzt werden.
- Präsentationsflächen befinden sich auf Augenhöhe der Kinder.
- Es sind vielfältige Materialien vorhanden, die es möglich machen, Fragen und Aufgaben handelnd und experimentierend nachzugehen.
- Das Material ist übersichtlich und für Kinder griffbereit platziert.
- Es wird Material verwendet, das Kinder langfristig fasziniert und das sie in Ruhe ausprobieren können.
- Die Funktionsbereiche des Raumes sind sinnvoll angeordnet.
- Flexible Tische und geeignete Stuhlhöhen ermöglichen das Arbeiten für kleine und große Kinder.
- Die Lernwerkstatt ist als solche gekennzeichnet, z. B. durch ein Schild und ein Wegeleitsystem in der Einrichtung (Richtungspfeile).
- Alle Akteure, also Kinder, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte, sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Eltern, in der Einrichtung wissen, dass es eine Lernwerkstatt gibt und wo sie zu finden ist.

Wie weit trifft diese Aussage für Ihre Lernwerkstatt zu?

Bitte markieren Sie Ihre Meinung(en) mit einem Kreuz.

- | | |
|----------------------------------------------------|---------------------------------------------|
| <input type="radio"/> trifft (fast) vollständig zu | <input type="radio"/> trifft überwiegend zu |
| <input type="radio"/> trifft weniger zu | <input type="radio"/> trifft nicht zu |

Wo sehen Sie Stärken?

Welche Fakten liegen Ihrer Einstufung zugrunde und wie belegen Sie diese?



Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Welche Verbesserungsmöglichkeiten schlagen Sie vor?



3. Kinder in der Lernwerkstatt

Kinder in der Lernwerkstatt lernen selbstbestimmt und an für sie bedeutsamen Themen.

Kriterien:

- Kinder haben ausreichend Zeit, sich auszuprobieren, eigene Lernwege zu suchen und zu beschreiten.
- Kinder entwickeln eigene Theorien und ordnen ihre „vorläufigen“ Erkenntnisse in ihr „Wissen über die Welt“ ein.
- Kinder erfahren Selbstwirksamkeit. Sie haben Erfolge, entwickeln Ausdauer, lernen es, mit Fehlern konstruktiv umzugehen und können sich neuen Herausforderungen stellen.
- Kinder lernen „im Tun“ ihre eigenen Stärken, Interessen und Kompetenzen besser kennen und bringen sie ein.
- Kinder sind dazu in der Lage, ihr Lernen zu beschreiben, sich mit anderen darüber auszutauschen, zu präsentieren und zu dokumentieren.
- Kinder lernen allein und/oder in (alters-)gemischten Gruppen.

Mögliche Nachweise, Methoden und Arrangements:

- Kinder arbeiten mit Freude, intensiv und konzentriert an Fragen und Lerninhalten.
- Kinder nehmen ihre eigenen Fragen und Interessen ernst.
- Kinder stellen sich neuen Herausforderungen, stellen sich selbst Aufgaben und bringen eigene Ideen ein.
- Kinder wählen selbstbestimmt für sie passende Arbeitsformen und Lerngruppen.
- Kita- und Grundschulkindern arbeiten in der Lernwerkstatt zusammen.
- Kinder lernen miteinander und voneinander.
- Kinder wissen, dass sie lernen und beschreiben ihr Lernen.
- Kinder präsentieren ihre Lernwege und -ergebnisse in Lerntagebüchern und anderen Formaten, indem sie malen, davon erzählen, etwas mit Fotos oder in kleinen Filmen zeigen.

Wie weit trifft diese Aussage für Ihre Lernwerkstatt zu?

Bitte markieren Sie Ihre Meinung(en) mit einem Kreuz.

- | | |
|----------------------------------------------------|---------------------------------------------|
| <input type="radio"/> trifft (fast) vollständig zu | <input type="radio"/> trifft überwiegend zu |
| <input type="radio"/> trifft weniger zu | <input type="radio"/> trifft nicht zu |

Wo sehen Sie Stärken?

Welche Fakten liegen Ihrer Einstufung zugrunde und wie belegen Sie diese?



Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Welche Verbesserungsmöglichkeiten schlagen Sie vor?



4. Pädagoginnen und Pädagogen in der Lernwerkstatt

Pädagoginnen und Pädagogen in der Lernwerkstatt sind Lernbegleiter und aufmerksame Dialogpartner aller Kinder.

Kriterien:

- Lernbegleiterinnen und -begleiter konzipieren, strukturieren, arrangieren die Lernumgebung.
- Sie unterstützen alle Kinder dabei, eigene Zugänge und Fragen zu finden und sie in Forschungsthemen zu übersetzen, die sie selbst bearbeiten können.
- Sie erkennen die Verschiedenheit der Lernwege aller Kinder und fördern sie differenziert.
- Sie übernehmen Verantwortung für die Lernprozesse der Kinder, reflektieren diese gemeinsam mit den Kindern und geben wertschätzende Rückmeldungen.
- Sie stärken das selbstbestimmte und selbstverantwortete Lernen der Kinder.
- Sie sehen sich selbst als (Mit-)Lernende und hinterfragen ihr Handeln.
- Sie kooperieren in multiprofessionellen Teams und tauschen sich über ihre Erfahrungen und Perspektiven aus.

Mögliche Nachweise, Methoden und Arrangements:

- Lernbegleiterinnen und -begleiter sprechen regelmäßig mit Kindern über ihre Lernwege.
- Sie kennen und berücksichtigen die verschiedenen Lerntypen.
- Sie fördern eine Rückmeldekultur unter den Kindern.
- Sie sind mit jedem Kind individuell im Gespräch.
- Sie stellen Fragen, die zum Forschen anregen.
- Sie beobachten die einzelnen Kinder und verfügen dafür über Beobachtungsinstrumente.
- Sie sorgen dafür, dass Beobachtungen in Entwicklungsgespräche mit Eltern einfließen.
- Sie arrangieren die Lernumgebung so, dass vielfältiges Ausprobieren möglich ist, d. h. die Instruktion auf ein Minimum reduziert ist.
- Sie bereiten die Lernwerkstattarbeit vor und nach.
- Sie reflektieren gemeinsam ihr Handeln in der Lernwerkstatt, die Lernwerkstattarbeit und das Lernen der Kinder.
- Sie dokumentieren und reflektieren – alleine und im Team – ihre pädagogische Arbeit.
- Sie erweitern ihr Wissen über für sie relevante Themen mit Hilfe kollegialen Austauschs und regelmäßiger Fortbildungen.

Wie weit trifft diese Aussage für Ihre Lernwerkstatt zu?

Bitte markieren Sie Ihre Meinung(en) mit einem Kreuz.

- | | |
|----------------------------------------------------|---------------------------------------------|
| <input type="radio"/> trifft (fast) vollständig zu | <input type="radio"/> trifft überwiegend zu |
| <input type="radio"/> trifft weniger zu | <input type="radio"/> trifft nicht zu |

Wo sehen Sie Stärken?

Welche Fakten liegen Ihrer Einstufung zugrunde und wie belegen Sie diese?



Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Welche Verbesserungsmöglichkeiten schlagen Sie vor?



5. Die Lernwerkstatt als Teil der pädagogischen Praxis der Einrichtung

Die Lernwerkstatt als Teil der pädagogischen Praxis der Einrichtung trägt zur Weiterentwicklung ihres Bildungsangebotes bei.

Kriterien:

- Die Lernwerkstatt ist Teil des Konzepts der Einrichtungen.
- Themen, Methoden der Lernwerkstattarbeit und Modalitäten der Bewertung sind anschlussfähig. Sie fließen in die pädagogische Arbeit der gesamten Einrichtung ein.
- Die Lernwerkstatt ist zeitlich in den Tagesablauf der Einrichtung eingebettet.
- Die Leitung der Einrichtung unterstützt die Arbeit der Lernwerkstatt und sichert die Rahmenbedingungen.
- Das gesamte Team wird über die Arbeit der Lernwerkstatt regelmäßig informiert und bringt sich in deren Entwicklung ein.
- In der Lernwerkstatt werden interne Fortbildungen angeboten.
- Eltern sind beteiligt, sie kennen und unterstützen das Konzept der Lernwerkstatt und erhalten Rückmeldungen über die Lernentwicklung der Kinder.

Mögliche Nachweise, Methoden und Arrangements:

- Die Lernwerkstatt ist im Schulprogramm bzw. Konzept der Kita verankert.
- Einzelne Themen der Lernwerkstatt werden weiter ausgebaut beispielsweise zu einem Projekt der Einrichtungen oder setzen sich im Unterricht oder im Freizeitbereich fort.
- Experimentier- und Lernecken finden sich in der gesamten Einrichtung.
- Rückmelde- und Arbeitsformen aus der Lernwerkstatt finden Kinder auch in anderen Bereichen der Kita oder Schule wieder.
- Die Lernwerkstatt wird regelmäßig und zu verabredeten Zeiten genutzt.
- Die Leitung plant Personal für die Lernwerkstattarbeit ein.
- Kolleginnen und Kollegen werden regelmäßig in Teamsitzungen über die Lernwerkstatt informiert.
- Kolleginnen und Kollegen kennen und nutzen die Lernwerkstatt als Bildungsangebot.
- Die Lernwerkstatt ist offen für Hospitationen der Kolleginnen und Kollegen.
- Es gibt Informationsveranstaltungen für Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern.
- Eltern werden mit Elternbriefen informiert und zu Besuchen in die Lernwerkstatt eingeladen.
- Eltern werden als Unterstützung miteinbezogen, z. B. bei der Raumgestaltung und beim Besorgen von Material.
- Es werden Elterngespräche über die Lernentwicklung ihres Kindes geführt.

Wie weit trifft diese Aussage für Ihre Lernwerkstatt zu?

Bitte markieren Sie Ihre Meinung(en) mit einem Kreuz.

- | | |
|----------------------------------------------------|---------------------------------------------|
| <input type="radio"/> trifft (fast) vollständig zu | <input type="radio"/> trifft überwiegend zu |
| <input type="radio"/> trifft weniger zu | <input type="radio"/> trifft nicht zu |

Wo sehen Sie Stärken?

Welche Fakten liegen Ihrer Einstufung zugrunde und wie belegen Sie diese?



Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Welche Verbesserungsmöglichkeiten schlagen Sie vor?



6. Die gemeinsame Lernwerkstatt von Kita und Schule

Die gemeinsame Lernwerkstatt von Kita und Schule fördert die professionenübergreifende Zusammenarbeit von Pädagoginnen und Pädagogen mit dem Ziel, gemeinsam Verantwortung für die Bildungsbiographien der Kinder zu übernehmen.

Kriterien:

- Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher in Kitas und Grundschulen entwickeln ein verbindendes Verständnis über Bildung, Schlüsselkompetenzen und Lernen.
- Sie vereinbaren gemeinsame Ziele und Maßnahmen, die sie regelmäßig überprüfen und weiterentwickeln.
- Sie pflegen Arbeitsstrukturen für die Umsetzung und Weiterentwicklung ihrer Kooperation.
- Sie bilden sich gemeinsam fort, beteiligen sich an Netzwerken und tauschen sich mit Kolleginnen und Kollegen anderer Einrichtungen aus.
- Sie teilen sich Ressourcen, akquirieren zusätzliche und sorgen für Öffentlichkeit.
- Sie holen sich bedarfsgerechte externe Unterstützung ab und machen sich diese zunutze.
- Sie nutzen und unterhalten eine gemeinsame Lernwerkstatt.

Mögliche Nachweise, Methoden und Arrangements:

- Erzieherinnen und Erzieher und Lehrkräfte führen regelmäßige Gespräche über Bildung und Lernen.
- Sie treffen Absprachen über Rollen- und Aufgabenverteilung; beide investieren in etwa gleich viel Zeit für die gemeinsame Lernwerkstatt bzw. die organisatorische und pädagogisch-inhaltliche Verantwortung wird zu gleichen Teilen von Fachkräften aus beiden Einrichtungen getragen.
- Lernwerkstattarbeit wird gemeinsam vorbereitet und durchgeführt.
- Es herrscht eine „Kultur des Miteinanders“.
- Externe Partner (Firmen für Materialspenden, Stiftungen, Privatpersonen) werden bedarfsorientiert für die Lernwerkstatt gewonnen und eingebunden, z. B. durch einen Info-Stand auf Festen oder gezielte Ansprache.
- Erzieherinnen, Erzieher und Lehrkräfte nehmen gemeinsam an Fortbildungen teil.
- Sie tauschen sich fachlich-kollegial in Netzwerken aus (VeLW-Netzwerk).³
- Lernwerkstatt ist als festes Bildungsangebot auf den Homepages beider Einrichtungen beschrieben.

3 VeLW: Verbund europäischer Lernwerkstätten

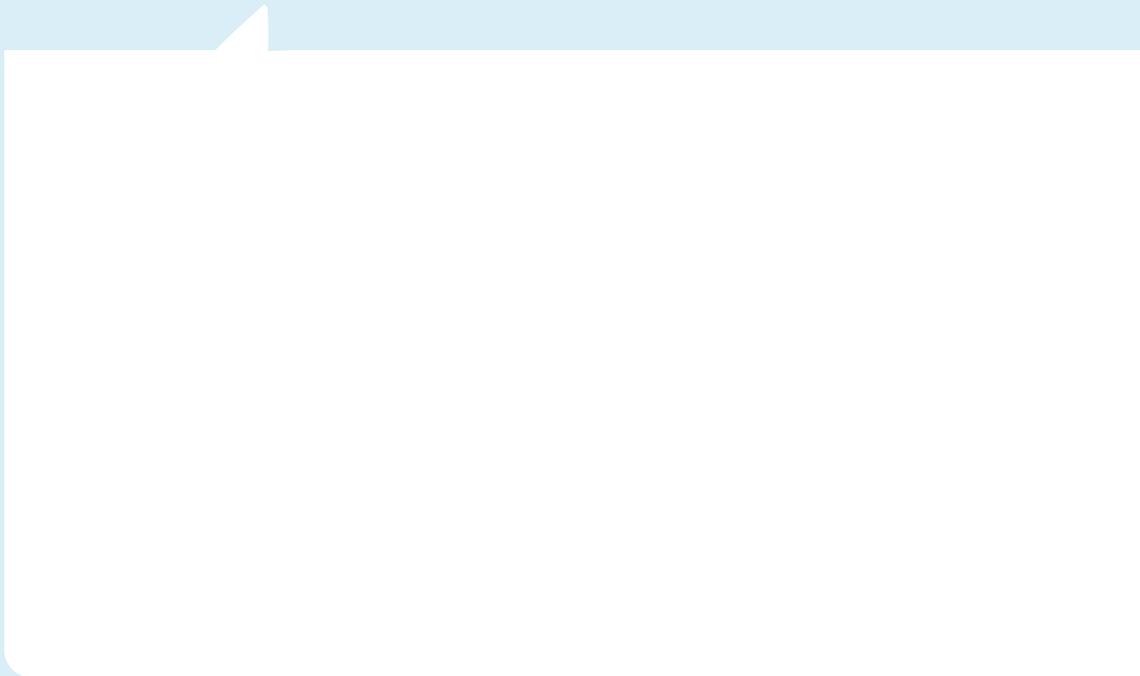
Wie weit trifft diese Aussage für Ihre Lernwerkstatt zu?

Bitte markieren Sie Ihre Meinung(en) mit einem Kreuz.

- | | |
|----------------------------------------------------|---------------------------------------------|
| <input type="radio"/> trifft (fast) vollständig zu | <input type="radio"/> trifft überwiegend zu |
| <input type="radio"/> trifft weniger zu | <input type="radio"/> trifft nicht zu |

Wo sehen Sie Stärken?

Welche Fakten liegen Ihrer Einstufung zugrunde und wie belegen Sie diese?



Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Welche Verbesserungsmöglichkeiten schlagen Sie vor?



III Protokollvorlage und Planungshilfen

Protokoll zum Selbstbewertungsworkshop:

Einrichtungen:

.....

Moderator/Moderatorin :

Protokollant/Protokollantin: Datum:

Anwesende (inkl. Angaben zu Professionen bzw. Eltern, Schüler/Schülerinnen, externe Partner):

.....

.....

.....

Was sind die Ergebnisse der Gruppenbewertung?

Qualitätsfeld	Wesentliche Stärken	Entwicklungsbedarf
1 Lernwerkstatt- arbeit als pädagogischer Prozess		
2 Die Lernwerkstatt als gestaltete Lernumgebung		
3 Kinder in der Lernwerkstatt		

Qualitätsfeld	Wesentliche Stärken	Entwicklungsbedarf
4 Pädagoginnen und Pädagogen in der Lernwerkstatt		
5 Die Lernwerkstatt als Teil der pädagogischen Praxis der Einrichtung		
6 Die gemeinsame Lernwerkstatt von Kita und Schule		

Nächste Schritte sind:

- a) ein Workshop für die Ziel- und Maßnahmenplanung wurde vereinbart für (Datum)
verantwortlich ist (Name)
- b)

Anlagen zum Protokoll:

- a) Kopien der einzeln ausgefüllten Fragebögen
- b) Kopien der gemeinsam ausgefüllten Fragebögen zu jedem Qualitätsfeld

Ziele-, Maßnahmen- und Umsetzungsplanung:

Einrichtung:

Datum:

Qualitätsfeld	Handlungsziel Welches Ziel verfolgen wir?	Maßnahme Welche Maßnahmen zur Umsetzung planen wir?
1 Lernwerkstatt- arbeit als pädagogischer Prozess		
2 Die Lernwerkstatt als gestaltete Lernumgebung		
3 Kinder in der Lernwerkstatt		

Indikator Woran werden wir erkennen, dass wir das Ziel erreicht haben?	Verantwortlichkeit Wer ist verantwortlich?	Zeitplan Bis wann werden die Maßnahmen umgesetzt?

Ziele-, Maßnahmen- und Umsetzungsplanung:

Einrichtung:

Datum:

Qualitätsfeld	Handlungsziel Welches Ziel verfolgen wir?	Maßnahme Welche Maßnahmen zur Umsetzung planen wir?
4 Pädagoginnen und Pädagogen in der Lernwerkstatt		
5 Die Lernwerkstatt als Teil der pädagogischen Praxis der Einrichtung		
6 Die gemeinsame Lernwerkstatt von Kita und Schule		

Indikator Woran werden wir erkennen, dass wir das Ziel erreicht haben?	Verantwortlichkeit Wer ist verantwortlich?	Zeitplan Bis wann werden die Maßnahmen umgesetzt?

Protokoll für das Beratungs- und Entwicklungsgespräch:

Diese Vorlage soll Ihnen als Auditorin oder Auditor helfen, das Beratungs- und Entwicklungsgespräch und seine wichtigsten Ergebnisse für die Pädagoginnen und Pädagogen und sich selbst zu dokumentieren. Um Ihre Aufmerksamkeit auf den Dialog mit den Pädagoginnen und Pädagogen richten zu können, empfehlen wir, das Protokoll nach dem Gespräch zu schreiben. Eine digitale Vorlage dieses Formulars finden Sie auch unter www.dkjs.de/publikationen/publikationen/kita-und-schulegestalten.html

I Auf einen Blick

Lernwerkstatt:

Datum und Zeiten des Auditbesuchs:

Ansprechpartnerinnen und -partner für das Audit in der Lernwerkstatt:

Auditorinnen und Auditoren:

II Kurzbeschreibung der Situation

Welche schwerpunktmäßigen Ziele hatte sich die Lernwerkstatt (Selbstbewertungsworkshop) im zurückliegenden Entwicklungszeitraum gesetzt?

Welche Maßnahmen wurden dazu jeweils durchgeführt?

Wie wurden die Maßnahmen umgesetzt?

III Einschätzung der Entwicklungen der Lernwerkstatt (jeweils mit Begründungen/Belegen!) im Hinblick auf

a) Die Umsetzungsprozesse:

Kommunikation und Kooperation Kita – Schule

Verankerung der Lernwerkstatt in der Kita oder Schule

Wirksamkeit und Kompetenzentwicklung

b) Die Ergebnisse der spezifischen Zielsetzungen:

Die gesetzten Ziele können durch die umgesetzten Maßnahmen

(fast) vollständig weitgehend teilweise kaum

erreicht werden (Begründungen/Belege anführen).

IV Empfehlungen des Auditorenteams an die Einrichtungen

Notizen

A large, empty rectangular box with a thin blue border, occupying most of the page below the 'Notizen' header. It is intended for the user to write their notes.

Notizen

Literaturverzeichnis

Albert, Christine: *Lernwerkstatt Kindergarten. Ein Handbuch für die Praxis.*
Luchterhand Verlag. Berlin 2000

Arbeitsgruppe Qualität des Projekts *Ein Quadratkilometer Bildung*
(Leitung: Eikel, Angelika/Wenzel, Sascha): *Audit Förderqualität.*
RAA Berlin (Hrsg.). Berlin 2008

Bormann, Inka et. al: *SINa-Nachhaltigkeitsaudit.* Berlin 2004

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hrsg.): *Wie gute naturwissenschaftliche Bildung an Grundschulen gelingt. Ergebnisse und Erfahrungen aus prima(r)forscher.* Berlin 2011

Eikel, Angelika/Wenzel, Sascha: *Das DemokratieAudit. Praxishilfen und Durchführung.*
In: de Haan, Gerhard et. al (Hrsg.): *Qualitätsrahmen Demokratiepädagogik.* Band 7,
Beltz Verlag. Weinheim und Basel 2007

Gabriel, Erika et al.: *Positionspapier zu Qualitätsmerkmalen von Lernwerkstätten und Lernwerkstattarbeit.* Verbund europäischer Lernwerkstätten (VeLW) e.V. (Hrsg.). Bad Urach 2009

Ramseger, Jörg/Hoffsommer, Jens (Hrsg.): *ponte. Kindergärten und Grundschulen auf neuen Wegen. Erfahrungen und Ergebnisse aus einem Entwicklungsprogramm.* Weimar. Berlin 2008

Reyer, Jürgen: *Einführung in die Geschichte des Kindergartens und der Grundschule.*
Klinkhardt. Bad Heilbrunn 2006

van Dieken, Christel: *Lernwerkstätten und Forscherräume in Kita und Kindergarten.*
Verlag Herder. Freiburg 2008

Wedekind, Hartmut et. al: *Kinder forschen. Erfahrungen und Beispiele aus dem Programm „Kinder erforschen Naturwissenschaft“.* Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hrsg.), 3. Auflage. Berlin 2008

Wedekind, Hartmut: *Didaktische Räume – Lernwerkstätten – Orte einer basisorientierten Bildungsinnovation.*
In: Gruppe&Spiel, H4/06. Friedrich-Verlag. Velber bei Hannover 2006

Wenzel, Diana/Koeppel, Gisela/Carle, Ursula (Hrsg.): *Kooperation im Elementarbereich: Eine gemeinsame Ausbildung für Kindergarten und Grundschule.*
Schneider Verlag Hohengehren. Baltmannsweiler 2009

Wenzel, Sascha: *Demokratie lernen und leben – das Anerkennungsaudit.* In: Molthagen, Dietmar et. al (Hrsg.): *Gegen Rechtsextremismus. Handeln für Demokratie. Lern- und Arbeitsbuch.*
Verlag J.H.W. Dietz Nachf. Bonn 2008

Links

www.dkjs.de
www.kinder-erforschen-naturwissenschaften.de
www.humbolde-trier.de
www.raa-berlin.de/RAASeiten/Quadrat.html
www.velw.org
www.kigaeno.de
www2.hu-berlin.de/gsw

Zu den Autorinnen und Autoren

Sascha Wenzel, Lehrer und Programmleiter der Initiative *Ein Quadratkilometer Bildung* der Breuninger Stiftung, der Freudenberg Stiftung und der RAA Berlin

Prof. Dr. Hartmut Wedekind, Pädagoge und Professor für Frühpädagogik und -didaktik an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin

Dr. Dorit Parson, Pädagogin und Praxisbegleiterin für die Berliner *fliegen lernen*-Tandems

Andreas Knoke, Pädagoge und Leiter des Bereichs „Kita und Schule gestalten“ in der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

Stefanie Kaske, Erziehungswissenschaftlerin und Leiterin des Programms *fliegen lernen* in der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

Erika Gabriel, Erzieherin und Leiterin der Lernwerkstatt des Eigenbetriebes Kindergärten NordOst in Berlin

Danksagung

Das *Audit für gemeinsame Lernwerkstätten von Kitas und Grundschulen* wurde im Programm *fliegen lernen. Kinder erforschen Naturwissenschaften* entwickelt. Die vorliegende, überarbeitete Fassung wurde 2011 im Rahmen der Initiative *Humbolde. Kinder erforschen Naturwissenschaften* der Nikolaus Koch Stiftung und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung neu aufgelegt. Die Autorinnen und Autoren danken der Nikolaus Koch Stiftung, dass sie die Verbreitung des Audits auf diese Weise unterstützt. Bianca Kreid (Programmlinierin *Humbolde*) und Julia Schneider (Praxisbegleiterin in *Humbolde*) danken wir für die Unterstützung bei der Überarbeitung der Neuauflage.

Partner

Boeing
RAA Berlin
Grundschulwerkstatt der Humboldt-Universität zu Berlin
Lernwerkstatt des Eigenbetriebes Kindergärten NordOst
Nikolaus Koch Stiftung
Universität Trier

Impressum

Herausgeberin: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH

Layout, Satz & Illustration: G. Fahr, Progress4 GbR, Greifswald

Informationen zu den Programmen *Humbolde. Kinder erforschen Naturwissenschaften* und *fliegen lernen* erhalten Sie im Internet unter:

www.kinder-erforschen-naturwissenschaften.de
www.dkjs.de

überarbeitete 4. Auflage 2011

© Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Berlin 2011

Tempelhofer Ufer 11

10963 Berlin

ISBN 978-3-940898-17-3

www.dkjs.de